



Ganzynungel

*Kampffber müssen 4 sein
er hat auf sich
to Adel kommt nicht von demt*

Der
mag kein von seiner klag gewiesen. vt
s. s. li. j. ar. xvj. d richte: noch kein man
**Wenn der kampff sein
hantgemel benennen soll**
Der xxxiii artickel

xxxiiii artickel
schöpffenber frey. ¶ Ir sölle wissen. er
müß sein vier anen benennen. ob es in
einer marck geschede do er ein zütam-
pfe ansprech. vñ er meint hie nothaffe
sein. er vier anen zü benennen. vñ meint
eigentlich in peinlichen sachen. wann
kempfflich grüssen ist als vil als pein-
lichen ansprechen. So müß er sy benen-
nen in herschiltes geburt. vt sendouli
j. in prin. In weichbild benennt er sey
nach burger freiheit. wan schöpffen-
ber frey ist ein man des ambtz. vñ dis
mügent woleinseltig leüt sein nach de
das man ir bedarff zü de ambt. vñ dis
ist kumen vō des recht sazūg. darū
wirt kein haur edel ober wolein schö-
pff ist. wan wie ein das ambt vint al
so behelt es yn vñ also last es auch yn.
wan adel kumbt vō natur vñ mit von
ambt. darū so mag gesetzs recht na-
türlichs nymet verbungen. vt. insti. de
legi. ag. tu. ¶ Nota. Ein yeglich mā
mag sich wol ic. dis ist zū de schöpffen
stäl do er schöpffenber vō ist. do mag
er sich wol zū ziehen mit seine eide. als
hab er yn mit vnder yn. vñ so gelaubt
man yn wan er das mit de eid bewer-
et. wan er spricht von d stat bin ich vō
allen meinen vier anen. vñ hab mein
freiheit von danner. wann ich do ein
recht schöpffenber frey man byn. des
mir got helff vñ all heiligen. So glau-
bet man yn das er sich gezogen habe
zū sein rechten hantgemel. das ist zū d
stat do er mit d hand zeschawen hat.
zū dem rechte. vt. s. s. li. iij. ar. rxiij. kein
schöpffenber frey man. Also gelaubt
man auch einem gezeugen ob sein ge-
zeig niemants schad sey. vt de con. di.
iij. parvulus. ¶ Nota. Kein schöpff-
enber frey man. vt. s. s. li. j. ar. rrvj. d kü-
nig. Sy döissent in keine aufwendig-
en gericht zū kampff antwurtē. das ist
das ist also von yn zemercken oder zū
uernemen ob sy do in einer graflichaz

Rein schöpffenber freiman be-
darff sein hantgemel beweisen
noch sein vier anen benennen.
er spreche dan sein kampffgenossen an
kempfflichen mit recht. Ein yeglicher
man mag sich wol an sein hantgemel
ziehen mit sein eid wo er ist. als hat er
es vñ ym mit schöpffenber kein schöp-
ffenber freie antwurt zū recht niemant
in ein anderen gerichte. Soll er aber
antwurtē in de gericht do sein hant-
gemel im ligt oß wo er den schöpffen-
ber stäl hat do ist er auch ding pflich-
tig. Disen stäl erbt er auff sein rechten
sun den elstē. hat er des suns mit er er-
bet auff seinen nechsten ebenbürtigen
schwertmagen.

Glosa.

Ir sölent wissen. Als wir auch
vormalz ein wenig berürt ha-
ben vō schöpffenber freyen. Ir
freiheit ist die geringst freiheit die vñ d
den dreien freheiten ist genemnt. vt in-
sti. deli. S. libertinorū. et vt. s. s. li. ij. ar.
ij. ein yeglich cristen man. Vñ hiemit
meint er ein yeglichen cristenman der
do frey ist das man yn zū schöpffen kie-
sen mag. Vñ wann er dan gesprochen
hat den mā vneelich mit gezeibemag
vō ambt oder vō geburt. darū ist au-
ch not das er auch vō disen spricht die
über and leüt vteil vñ de sölent vñ spr-
icht. das kein schöpffenber frey mā sein
hantgemel das ist sein stat von d er ge-
bort ist vñ sein vier anen zū benennen.
do er sein freiheit vō hat. er sprech dan
sein kampffgenossen zū kampff an. das
ist den d ym ebenbürtig ist. vt. s. s. li. j.
ar. ij. es ist meger rechtlos. ver. welich

*Obgepffen Ambt
kempff genossen
einander*

*Ganzynungel
ist lang naturrecht
Dusen hant gemel
zuberuē dē 1499*